

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen**

...

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1741**

Die II. Predigt. über Das LIII. Capitel Esaia, oder Eine fernere Betrachtung des Leidens und Sterbens JEsu CHristi.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die II. Predigt.

über

Das LIII. Capitel Esaiä,

oder

## Eine fernere Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi.

(Gehalten am Sonntage Reminiscere, in der Schul-Kirche in Halle, 1712.)

Die Gnade und Kraft des gecreuzigten Heylandes sey mit euch allen, Amen.



Liebe in Christo JESU, Da wir das 53. Capitel Esaiä zu betrachten angefangen, ist angezeigt worden, welcher Gestalt sich dasselbe füglich in drey Theile abtheilen lasse. Da in dem ersten der summarische Begriff von dem Stande der Erniedrigung und Erhöhung Christi zu finden ist: In dem andern von dem Stande der Erniedrigung insonderheit; und endlich in dem dritten von dem Stande der Erhöhung gehandelt wird.

Ob denn nun wol der letzte Theil angezeigter Massen eigentlich von dem Stande der Erhöhung Christi handelt; so mögen wir doch nicht in Abrede seyn, daß auch in demselben des Standes der Erniedrigung Meldung geschehe, und daß in dem ganzen 53. Capitel der Haupt-Zweck des prophetischen Geistes dahin gehe, uns den leidenden und sterbenden Messiam vorzustellen. Um deswillen wollen wir auch für diesmal den noch übrigen Theil des erwähnten Capitels vor uns nehmen, und ihn zum Grunde unserer ferneren Betrachtung von dem Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi legen. Lasset uns denn vorher Gott demüthiglich bitten, daß er uns Geist und Kraft gebe zum Worte vom gecreuzigten Christo, damit es recht geredet und auch recht angehört, und angewendet werde. Hierum lasset uns ihn bitten im Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unfers.

TEXTUS.

TEXTVS.

Esa. LIII, 8<sup>o</sup> 12.

**D**er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Band geführt wird, und wie ein Schaf, das erstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ansprechen? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget ward. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewol er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wolt Ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkantniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in Tod gegeben hat, und den Ubelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Ubelthäter gebeten.

**A**us diesen verlesenen Texten-Worten, Geliebte in dem Herrn, wollen wir nach der Gnade, so Gott darreichen wird, anstellen:

Eine fernere Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi.

**G**ott selbst unser Zeyland sey mitten unter uns, und gebe, daß das Wort unsern Seelen heilsam sey, und segne es an eines ieglichen Herzen, damit es niemanden unter uns werde ein Geruch des Todes zum Tode; sondern vielmehr einem ieden ein Geruch des Lebens zum Leben. Ach Herr JESU, das gib aus Gnaden um deiner Liebe willen, Amen.

## Abhandlung.

**S**ie sind billig eingedenck, daß wir einen wichtigen Text vor uns haben, da wir uns nicht weitläufig bey andern Dingen aufhalten dürfen. Deswegen wollen wir uns außs einfältigste bemühen, schlechtthin den Wort-Verstand dieser Propheceyung anzuzeigen, und dann an die Hand zu geben, wie wir solchen zum wahrhaftigen Nutzen unserer Seelen anwenden sollen.

Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen: Diese Worte zielen außs vorhergehende. Denn im 6. und 7. Vers war also von dem Messia, das ist von Jesu, welcher ist der verheißene Heyland der Welt, geschrieben: Wir gingen alle in der Irre, wie Schafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Banc geführet wird, und wie ein Schaf, das er stummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Hierinnen war uns unser Heyland vorgestellt wie er zur Schlacht-Banc gebracht, das ist nicht allein vor Menschen, sondern auch vor Gottes Gerichte darzustellen worden, daß er geschlachtet und für unsere Sünde geopfert würde. Darauf heist es denn nun: Er ist aus der Angst und Gericht genommen; aus welcher Zusammenfügung wir schon die Worte besser verstehen können, wie nemlich von unserm Heyland hier bezeuget werde, daß er nicht in solcher Angst, die er unfert willen ausgestanden, da er den Fluch des Gesetzes und den Zorn Gottes getragen und empfunden, blieben sey: Daß er zwar in dem menschlichen Gericht zum Tode verurtheilet worden aus bedachtem Rath Gottes, da er, als der Bürge, gewürget werden sollte, damit der Gerechtigkeit Gottes für uns ein Gnüge geschähe; aber daß er um deswillen nicht im Tode geblieben sey, sondern wie aus der Angst seiner Seelen, die er ausgestanden, also auch vom Tode wiederum errettet und erwecket worden. Es deutet also diß Wörtlein, genommen, auf seine Lebendigwerdung, Auferstehung, Himmelfahrt und sein Sitzen zur Rechten der Majestät in der Höhe. Dann wie in dem Wörtlein Angst und Gericht das ganze Leiden unsers Herrn Jesu ausgedrucket ist; also wird damit, da es heisset: Er ist aus der Angst und Gericht genommen, auch der ganze Stand seiner Erhöhung ausgedrucket, da er nicht nur aus der Angst und Gericht heraus genommen, sondern auch eingenommen worden in die Herrlichkeit, die er bey seinem Vater hatte, ehe denn der Welt Grund gelegt ward. Joh. 17, 5.

Wer will seines Lebens Länge ausreden? Diese Worte mögen wir aus dem nachfolgenden besser verstehen, gleichwie die Anfangs-Worte dieses Ber-  
 feus

sculs aus dem vorhergehenden zu erklären waren. Denn so heisset im 20. Vers: Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Samen haben, und in die Länge leben. Da werden unserm Heyland zwey Stücke zugeschrieben, die er haben oder erlangen sollte, wenn er sein Leben würde zum Schuld-Opfer gegeben haben, nemlich er würde Samen haben, und in die Länge leben. Da es nun vorher im 8. Vers heisset: Wer will seines Lebens Länge ausreden? so wird da ein solches Wörtlein in seiner Sprache gebraucht, welches eigentlich ein immer fortwährendes ewiges Leben bedeutet, welches aber auch von andern erklärt wird von dem Samen, oder geistlichen Geschlechte, welches von dem Messia herkommen sollte, gleichwie im 22. und 110. Psalm und an andern Orten auf gleiche Weise von dem Samen Christi geredet wird. Es wird demnach in vollem Nachdruck hiermit so viel gesagt, wenn der Messias wird aus seinem Leiden und Sterben errettet, wieder lebendig worden, auferstanden, gen Himmel gefahren seyn, und sich zur Rechten Gottes gesetzt haben, so wird er alsdenn ewiglich leben, ein Hoherpriester seyn über das Haus Gottes, und es werden ihm Kinder gebohren werden, wie der Thau aus der Morgen-Röthe.

Es gehöret dahin, was der selige Johann Arnd in seinem ersten Buch vom wahren Christenthum im 3. Capitel gar fein saget: Ein ieder Christen-Mensch hat zweyerley Geburts-Linien in sich, die fleischliche Linie Adams, und die geistliche Linie Christi, so aus dem Glauben gehet. Dis ist, was hier der Prophet saget: wer will sein Geschlecht ausrechnen? Denn dazu gehören nicht allein die, so vor der Zukunft Christi gläubig gewesen sind, sondern auch die, so nach seiner Zukunft ins Fleisch, und nach seinem Sitzen zur Rechten Gottes an ihn glauben. Denn Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit, nach Hebr. 13, 18. Sintemal dieselbigen, die vor der Zukunft Christi ins Fleisch geleet haben, dennoch durch keinen andern Weg zu Gott kommen sind, als durch den Glauben an Christum, dessen Leiden und Sterben, so in der Fülle der Zeit vollbracht werden sollte, von dem Fall Adams her, an Adam selbst, und an allen, die an den verheissenen Weibes-Samen gläubeten, kräftig gewesen ist. Das ist also sein Geschlecht, welches in Ewigkeit darstehen wird zum Preis und Lob des grossen Wercks der Erlösung, und damit der gecreuzigte Jesus, der am Creuz unter die Ubelthäter gerechnet ist, und zwischen zwey Ubelthätern gestorben, in alle Ewigkeit geehret werden soll.

Denn Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget ward. Hier giebt der Prophet eine Ursach dessen, was er gesagt. Denn da er gesagt: Wenn Christus aus der Angst und Berichte würde genommen seyn, so würde er Samen haben,

oder so werde ein grosses Geschlecht der Gläubigen durch die Kraft seines Leidens von ihm herkommen: so zeigt er darauf an, warum er solche grosse Dinge von Christo sage. Denn, saget er, **Er** ist aus dem Lande der Lebendigen hinweggerissen, da **Er** um die Missethat meines Volcks geplaget ward. Wenn er um seiner Sünde, und um seiner eigenen Missethat willen aus dem Lande der Lebendigen wäre hinweggerissen worden, so könnte das nicht statt haben, was von ihm gesaget ist: **Wer** will seines Lebens Länge ausreden? **Wer** will das Geschlecht ausrechnen, das von ihm herkommt, wer will die Linie Christi erzehlen? Aber da er um die Missethat seines Volcks geplaget ist, da er zwar dafür gehalten ist, als wenn er von **GOTT** um seiner eiaenen Sünde willen geschlagen und gemartert wäre, aber in der That unsere Sünde getragen, und um unserer Missethat willen verwundet worden, so muß auf seinen Tod dieses erfolgen, daß der, der da schiene als ein dürres Reis, oder als ein Reis aus dürrer Erdrich, hinweggerissen zu seyn, das weder Stamm noch Wurzel hinterliesse, nun recht in das tiefe einwurzele, nun recht über sich wachse, und seine Frucht in alle Ewigkeit trage.

Es vergleichet der Prophet unsern Heyland einiger massen mit andern Königen, die etwa ihre Successores, die nach ihnen auf den Thron kommen, hinterlassen, wie also Salomo dem David im Reich nachfolgete. Unserm Heyland war ein ewiges Reich zugesagt, er starb aber am Creuz zwischen zwey Ubelthätern, und hinterließ niemand, der ihm nachfolgen konnte. So wird nun hier angezeigt das Wunder **GOTTES**, daß derselbe, der wie ein Zweiglein aus dürrer Erdrich weggerissen worden, eine so tiefe Wurzel haben, und sich also in ungezählig Zweige und Aeste ausbreiten würde, daß er in alle Ewigkeit zum Lobe, Preis und Ehre **GOTTES** mit allen seinen Zweigen und Aesten, die von ihm entsprossen, da stehen werde.

Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewol er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Dieser Vers ist der schwerste im ganzen Capitel, weil ein ieglicher Leser bey demselben still stehet, und gedencket: wie trifft denn das mit der Erfüllung überein? **Er** ist begraben wie ein Gottloser, und gestorben wie ein Reicher. Möchte mans doch lieber umkehren, daß er gestorben wie ein Gottloser, und begraben worden wie ein Reicher: so träfs doch etwa eher mit der Erfüllung überein. Darum fragt ein ieglicher Leser billig: Wie sind denn diese Worte zu verstehen? Da ist denn zu wissen, daß die Worte in ihrer Sprache etwas anders lauten, und von Wort zu Wort etwa so möchten verteuschet werden: **Er**, (nemlich der **HERR**, wie im folgenden 10. Vers stehet) hat gesezet die Gottlosen sein Grab, und die Reichen in seinem Tode. Da aber diese Worte, wenn sie so schlechthin nach der Grund-Sprache verteuschet

schet

schet werden, nicht verständlich genug sind, so haben die Ausleger der Sache wollen zu Hülfe kommen; daher denn auch diese Verdeutschung, die wir in unsern Bibeln haben, entstanden ist. Es möchte denn aber der eigentliche Verstand der Worte dieser seyn: Der Herr hat die Gottlosen oder die Gottlosigkeit und Sünden der Menschen zu seinem Grabe gemacht, oder sie in sein Grab gelegt. Als wolte der Heilige Geist sagen: Das hat dieser äusserste Grad der Erniedrigung Christi, nemlich sein Begräbniß, auf sich, daß gleichsam alle Menschen mit ihm begraben sind, daß ihre Sünden vergraben, und in seinem Grabe versiegelt sind, nachdem er dafür gnug gethan, und das Löse-Geld im Gerichte Gottes dargelegt. Und er hat einen Reichen gesetzt in seinem Tode. Das ist, er hat das menschliche Geschlecht reich gemacht durch seinen Tod, wie also in der 2. an die Corinth. im 8, 9. Paulus saget: daß wir durch die Armuth Christi reich werden. Auf diesen Verstand zielen die vornehmsten Ausleger dieses 53. Capitels Esaiä, und wird solcher auch in dem nächstfolgenden bekräftiget, wenn es heisset: wiewol oder weil er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Darum ist sein Leiden und Tod so kräftig gewesen, darum haben die Menschen so grosse Frucht davon, weil er nicht gelitten als ein Uebelthäter, sondern weil er war das unbefleckte Lamm Gottes, der Hohepriester, der von den Sündern abgesondert, der Allerheiligste, welcher der Menschen Sünde auf sich genommen und getragen hat. Darum sind denn auch die Sünden Adams und seiner Kinder bey seinem Begräbniß zugleich mit begraben, darum hat er die Menschen wieder reich gemacht, und ihnen überschwengliche Reichthümer der Gnade durch seinen Tod zumege gebracht.

Aber der ZERR wolte ihn also zuschlagen mit Kranckheit. Hierinnen ist nun noch deutlicher ausgedruckt, was schon im vorhergehenden gesaget ist, und was der eigentliche Rath Gottes im Leiden Christi gewesen. Der ZERR, spricht Esaias, wolte ihn also zuschlagen mit Kranckheit, wolte ihn also dahin geben in den Tod des Creuzes, wolte ihn in solche Schwachheit, in solch Elend und Jammer gerathen lassen. Da müssen wir auf das Wörtlein, der Herr wolte, das wir sonst leicht überlaufen, wohl mercken. Denn an diesem Willen Gottes ist alles gelegen. Man solte zwar dencken, wie reimt sich denn das mit der unaussprechlichen Liebe Gottes gegen seinen Sohn? Kan denn wol ein frommer Vater das über sein Herz bringen, daß er sein frommes Kind mit Kranckheit zerschlagen wolte? Solte nicht vielmehr das liebevolle Herz eines Vaters solches auf alle Weise zu verhindern und lieber die Schläge und Kranckheiten wegzunehmen suchen, wenn das Kind dieselben nicht verdienet hätte? Da es vorher geheissen, Er habe niemand unrecht gethan, und sey kein Betrug in seinem Munde erfunden, und doch gleich darauf stehet: Aber der ZERR wolte ihn

ihn also zuschlagen; so müssen wir ja nothwendig nachdencken, was für eine Ursache da gewesen seyn müsse, daß GOTT seinen lieben Sohn so übel zurichten wollen, daß er ihn in den Tod des Creuzes hingeben wollen, ja daß er ihn auch an seiner unschuldigen Seele mit solcher Angst und Traurigkeit belegen wollen, daß er wie ein Wurm auf der Erden liegen, sich krümmen und mit dem Tode ringen, ja vor Angst Blut schwitzen müssen. Und es stehet noch dazu in seiner Sprache ein Wörtlein, das einen rechten Wohlgefallen bedeutet, wie es im folgenden wieder vorkommt: Und des HERRN Vornehmen oder Wohlgefallen, das, was der HERR gern will, was seine Lust und Freude ist, wird durch seine Hand fortgehen. Eben das Wort wird nun auch hier gebraucht: Der HERR hat Lust dazu, daß er ihn so zuschlage mit Krankheit.

Was ist denn wol die Ursach? Keine andere als diese, die der Prophet schon vielmal angezeigt hat, nemlich unsere Sünden. Christus ist gestorben für unsere Sünde nach der Schrift, sagt Paulus 1 Cor. 15, 3. weil er der Bürge worden war für uns, weil er in dem ewigen Rath Gottes ins Mittel getreten war, daß er für unsere Sünde der Gerechtigkeit Gottes durch Vergießung seines Blutes ein Gnüge thäte; so war dieses der Wille und Rath Gottes von unserer Seligkeit, der an ihm als dem Bürgen vollbracht werden sollte. Diesen Willen Gottes drückt unser Heyland also aus Joh. 3, 16. Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Da sehen wir, daß der HERR nicht Lust gehabt an dem Leiden unsers Heylandes, in so fern es ein schmerzliches Leiden war, daß er sich an der blossen Angst, an der Noth, und an dem Elend, das unsern Heyland betroffen, gleichsam belustiget hätte. Das sey ferne, daß wir das gedencen wolten. Sondern an dem Guten, das daraus kommen sollte, daß alle, die an ihn glauben würden, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben sollten, hatte er seine Lust und sein Wohlgefallen.

Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, (so wird der himmlische Vater redend eingeführet) so wird er Samen haben, und in die Länge leben, und das Vornehmen oder Wohlgefallen des HERRN wird durch seine Hand fortgehen. Da wirds uns gar deutlich ausgedrückt, warum der HERR ihn also mit Krankheit zuschlagen und abmatten wollen; darum, weil der HERR JESUS sein Leben zum Schuld-Opfer für unsere Sünde geben, und auf diese Weise unsere Sünde gebüßet werden sollte. Im alten Testament hatte GOTT gezeigt, daß die Sünde nicht lönte versöhnet werden, es werde denn ein Opfer für die Sünde gebracht. Dadurch hatte der Heilige Geist gedeutet, daß der Gerechtigkeit Gottes kein Genügen geschehen könnte durch irgend einen Menschen, sondern es müsse ein Blutvergießen geschehen, und ein

ein

ein Opfer für der Menschen Sünde gebracht werden. Nun aber war es unmöglich, daß der Ochsen- und der Rälber-Blut, die im Alten Testament zum Fürbilde für die Sünden der Menschen geopfert wurden, der göttlichen Gerechtigkeit ein Gnüge thun konnte, wie die Epistel an die Hebr. im 9. und 10. Capitel klärllich bezeuget. So deutete denn der Heilige Geist durch solche Vorbilder an, daß Christus kommen und sich selbst zum Opfer für unsere Sünde geben sollte. Auf diß einige Lamm Gottes, das der Welt Sünde tragen sollte, deuteten alle Lämmer, die im Alten Testament geschlachtet wurden. Der sollte für uns ein Sünd- und Schuld-Opfer werden, wie Paulus auch davon redet Rom. 8, 3. und 2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, zur Sünde, zum Schuld- und Sünd-Opfer gemacht. Das ist also die Ursach, warum GOTT seinen Sohn so mit Kranckheit zuschlagen wollen, weil er sein Leben zum Schuld-Opfer geben sollte.

Nun heißt: Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben. Hier muß man wieder zurück sehen auf den 8. Vers, denn wie es da hi-ße: Er ist aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? so wird das nun in diesen Worten wiederholet und deutlicher erkläret, damit wir die Wichtigkeit der Sache so viel besser erkennen mögen. Wie denn der Prophet in diesem Capitel öfters einerley saget, darum, weil uns so viel daran gelegen ist, und weil der ganze Grund unserer Seligkeit darinnen lieget. Er wird, heißt es, Samen haben, das ist, das Evangelium von ihm und von der Gnade Gottes, so durch ihn erworben ist, wird in der Welt verkündigt werden, und dieselbigen, so dem Evangelio durch die Wirkung des Heiligen Geistes glauben werden, die werden des HERRN Christi geistlicher Same seyn, und so wird er denn in die Länge leben, ein Hoherpriester seyn über das Haus Gottes ewiglich, nach dem 10. Capitel der Epistel an die Hebräer. Und des HERRN Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Des HERRN Vornehmen aber und Wohlgefallen ist das Werck unsers Heils, wie den gefallen Menschen wieder geholfen werden soll, wie wir aus dem Elend heraus kommen sollen, darein wir durch die Sünde gerathen seyn. Das ist des HERRN Vornehmen, das durch Christum fortgehen soll: Nachdem er zur Rechten der Majestät sich geseket, soll er immerdar selig machen, die durch ihn zu Gott kommen, und also das grosse Werck der Erlösung hinausführen, und zum Ende bringen, bis er auch den letzten Feind, welcher ist der Tod, aufheben wird, wie davon geredet wird 1 Cor. 15, 26.

Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, eigentlich heißt es: Aus der Arbeit seiner Seele, oder so bald, als er die Arbeit seiner Seele wird überstanden haben, welches denn in dem

dem Stande der Erniedrigung geschah, so wird er schauen, wie eigentlich das Wort heisset, welches zu teutsch gegeben ist: Er wird seine Lust sehen. Er wird alsdenn zum lieblichen Anschauen Gottes kommen, wie Psalm 16, 11. und Psalm 17, 15. von ihm geweissaget ist, da es heisset: Ich aber will schauen dein Antlig in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, nach deinem Bilde. So wird von unserm Heyland alhier gesagt, daß er aus dem Stande der Erniedrigung, aus der Arbeit seiner Seele, die wir ihm mit unsern Sünden gemacht haben, wieder errettet werden, und alsdenn in seiner Herrlichkeit Lust und Freude sehen soll.

Es heisset weiter; Und die Fülle haben, oder wie es heisset im 17. Psalm: satt werden. Warum denn? auf daß wir alle aus seiner Fülle nehmen könnten Gnade um Gnade. Denn das ist der Zweck der nächstfolgenden Worte: Und durch sein Erkantniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde. Diese Worte können wir nicht verstehen, es sey denn, daß wir gedencken, wie der himmlische Vater in seiner herrlichen Liebe rede von seinem Sohne und zu seinem Sohne. Durch sein Erkantniß wird mein Sohn, und zugleich im Werck der Erlösung mein Knecht, der diß Werck allein ausmachen konnte, das kein anderer Knecht ausrichten mochte, dem auch diß Werck allein befohlen war, viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde. In einem ieden Wort ist ein besonderer Nachdruck von der reinen und vollkommenen Liebe des himmlischen Vaters gegen seinen Sohn, und hats unser Heyland Joh. 10, 17. also zusammen gefasset, wenn er daselbst von seinem Vater spricht: Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber: Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen, solches Gebot hab ich empfangen von meinem Vater. Sehet, so redet unser Heyland von der Liebe seines Vaters, und so redet hier der himmlische Vater von ihm, sprechend: Durch sein Erkantniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde.

An diesem Versicul ist uns alle Macht gelegen, und steckt darinnen die allereigentlichste und heilsamste Application der Weissagung Esaiä von dem Leiden und Sterben unsers HERRN JESU CHRISTI. Denn da redet er von unsrer Rechtfertigung, wie wir durch Christum gerechtfertiget werden. Da sehen wir, daß die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht gesezet werde in einer blossen äußerlichen Verbesserung dessen, was man böses gethan, oder in irgend einer menschlichen Bemühung, welche nichts anders, als eine nichtige Gerechtigkeit bringen könnte; sondern darin, daß Christus unsere Sünde getragen hat. Diesen Vers muß man mit Fleiß mercken, und sein Herz und Sinn darauf richten, damit man den

den hohen Articul von der Rechtfertigung des armen Sünders vor GOTT recht verstehe. Aus diesem Versicul hat Paulus geschöpset Rom. 3, 24. 25. 26. c. 4, 25. deßgleichen Gal. 3, 13. 14. und Johannes in der 1 Epist. 2, 1. 2. Ob iemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, **JESUM** Christ, der gerecht ist; und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. Ja hierauf gründet sich die ganzereine, lautere, Evangelische Lehre, die da bezeuget, daß uns GOTT dargeboten hat, nicht die Gerechtigkeit eines Engels, oder Menschen, oder irgend einer Creatur, sondern daß uns Christus gemacht sey von GOTT zur Gerechtigkeit. So redet Paulus davon Rom. 10, 4: **Christus** ist des Gesetzes Ende, wer an den gläubet, der ist gerecht. So lautet es zu Deutsch. Im Griechischen aber heißt: **Christus** wird zur Gerechtigkeit einem ieden, der da gläubet. Und in der Epistel an die Philipper drückt er seinen Grund, darauf er sich gründet, gar kräftig auf diese Weise aus, im 3. Capitel im 9. Vers: und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, oder in seiner Sprache, die Gerechtigkeit Christi, die durch den Glauben kommt.

Diesen Grund haben die Apostel ie und ie getrieben, und darinnen steht die rechte Würdigkeit der Gnade des neuen Bundes, die Herrlichkeit des Neuen Testaments, wie solchein dem Spruch enthalten ist 2 Cor. 5, 21: **GOTT** hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm, in Christo, die Gerechtigkeit, die vor **GOTT** gilt, oder eigentlich, die Gerechtigkeit Gottes, das ist: Eben so wahrhaftig, als dem Lamm Gottes unsere Sünde auf den Rücken gelegt, und er für uns zur Sünde worden ist, eben so wahrhaftig sollen wir durch den Glauben an ihn werden die Gerechtigkeit Gottes. Christi Gerechtigkeit soll uns eben so wahrhaftig zugerechnet werden, als Christo unsere Sünden sind zugerechnet worden. Hievon saget der selige Johann Arnd gar schön im 3. Capitel seines 2 Buchs: Diese Gerechtigkeit habe einen unendlichen Vorzug vor aller Gerechtigkeit eines Engels, oder eines heiligen Menschen, ja sie sey so groß, als **GOTT** selbst. "Es ist gleich, spricht er, als wenn man einen Gulden schuldig wäre, und man bezahlete den Schuld-Herrn mit tausend mal tausend Centnern Goldes. So ist Christi (welches St. Paulus nennet Gottes) Blut zu rechnen gegen unsere Sünde; so groß ist Christi Gerechtigkeit, die er uns schencket durch den Glauben; also daß wir nicht allein durch ihn gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst werden." Ja es verdienet dasselbe ganze Capitel hievon nachgelesen zu werden.

Das ist es, was der Apostel hier saget. Durch sein Erkantniß, nemlich, daß man im Glauben ihn erkennen lerne, und sehe, was **GOTT** für eine Liebe gegen

gen uns Menschen habe, und wie der Sohn GOTTES sich für uns dahin gegeben, und unsere Sünde getragen habe, wenn das in der Seele durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erkant wird, so wird der Mensch durch solche Erkantniß gerecht. Denn das verwandelt den ganzen Menschen, das nimmt ihm gleichsam das Herz aus seinem Leibe, wenn er einen Blick thut in diese ewige Liebe GOTTES, und in die unaussprechliche Gnade JESU CHRISTI. Nun wird er der Sünde von Herzen feind, daß er nun nicht mehr in Sünden leben will, nachdem er gewahr wird, wie ihn GOTT so hoch geliebet habe, daß er seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für ihn in den Tod gegeben, nun er gewahr wird, daß ihn CHRISTUS geliebet habe, und sich selbst GOTT zu einem Opfer und süßen Geruch dargegeben, daß er alle seine Sünde auf sich genommen, alle sein Blut für ihn vergossen, und auf die Erde geschüttet, daß er ihm den Vater versöhnen, der Gerechtigkeit GOTTES ein Gnüge thun, und dessen Zorn von ihm abwenden möchte. Siehe, wenn das der Mensch innen wird, so entstehet bey ihm der wahrhaftige Trost in seiner Seele, der ihn nicht lästet die Gnade auf Nuthwillen ziehen, sondern der zugleich mit sich bringet die Kraft des H. Geistes, hinfort in einem neuen Leben zu wandeln.

Diese Liebe ist stärker denn der Tod, und vester als die Hölle, und wenn der Mensch noch so sehr in Sünden lebete, und er dencket dieser Liebe nach, er wendet sein Herz recht darauf, daß er dieselbe erkennen möge, thut GOTT die Ehre und bittet ihn, daß er ihm Gnade geben wolle, diese Liebe recht zu erkennen, und er den geringsten Geschmack davon gewinnet, so spricht er: Nun gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden; und begehret nun nicht mehr in Sünden zu leben. Diese Liebe ist stärker als alles Gesetz, dadurch wird das Herz nicht verwandelt, dadurch kommt kein Leben und Kraft in das Herz des Menschen. Aber wo diese Liebe dem Menschen offenbar wird, da entstehet die wahre Buße, da verwandelt sich des Menschen Herz, da will es nicht mehr in Sünden leben, sondern begehret dem zu leben, der für ihn gestorben und auferstanden ist.

Sehet, darum ist dieses Verstein und sonderlich diese Worte: durch sein Erkantniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde, gleichsam als der Diamant am Ringe in diesem Capitel anzusehen. Da muß sich die Seele hinzunahen und alle Worte wohl erwägen. Es heißt: Mein Knecht, der Gerechte, wird viel gerecht machen, da muß das Herz sagen: Ach HERRE JESU, laß mich auch unter den Vielen seyn, mache mich auch gerecht durch dein Blut, weil du ja auch meine Sünde getragen hast. Und hierinnen müssen wir so lange anhalten, und unser Herz mit Begierde dahin gerichtet seyn lassen, bis wir diese Aenderung in der Seele empfinden.

Darum will ich ihm, heißt weiter, große Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben. So fährt der himmlische Vater fort von seinem lieben Sohn zu reden: Darum, spricht er, will ich ihm große Menge zur Beute geben, wie im 2. Psalm, und an andern Orten der heiligen Schrift siehet, daß er nicht nur der Messias des Jüdischen Volcks, sondern auch der Heyden Heyland seyn soll, wie auch im 49. Capitel dieses Propheten davon geredet wird. Und er soll die Starcken zum Raube haben. Hierher mag billig gezogen werden die Erklärung, die unser liebster Heyland selbst hierüber giebet Matth. 12, 29. Da er durch den Starcken und Gewaltigen den Satan selbst verstehet, der seinen Pallast bewahret, damit das Seine mit Frieden darinnen bleiben könne, bis ein Stärckerer über ihn kommt, der ihm an Macht weit überlegen ist, der ihm seinen Pallast und seine Burg, ja seinen Harnisch nehmen, und den Raub austheilen kan. Daher wir auch diesen unsern Ort also verstehen können, daß Christus den starcken Satan zum Raube haben, und ihm sein Reich zerstöhren solle. Denn Christus hat seine Feinde alle mit einander schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst, nach der Epistel an die Colosser am 2, 15.

Endlich wird noch die Ursach dieses Sieges hinzugefüget, und alles, was vorhin von unserm Heylande gesaget worden, als in einer Summa kurz zusammen gefasset und concentrirt, wenn es nemlich heisset: Darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und denen Ubelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Ubelthäter gebeten.

### Applicatio.

**S**Un, Geliebte in dem Herrn JESU, es ist nicht nöthig, nachdem der prophetische Text erkläret ist, daß noch eine weitläufige Application hinzugehan werde, inmassen auch dasjenige, was mehrentheils schon beygefüget ist, einem jeden gnugsam Anleitung geben kan, wie er dieses auf sich appliciren und sich es sein zu Nuze machen solle. Dieses aber sage ich nur kürzlich, und füge es mit wenigen noch hinzu. Die Sache an und für sich selbst pfleget wol niemand so leichtlich zu leugnen, der sich einen Christen nennet. Ja es hören dieses auch wol die Welt-Kinder gerne, wenn man von dem bitterm Leiden und Sterben JESU Christi redet, und dasselbe hoch erhebet. Aber es ist nicht gnug, daß die Sache nicht geleugnet werde; es ist auch nicht gnug, daß man es für wahr hält, daß das Leiden JESU Christi für alle Menschen gegolten habe; es ist auch nicht hinlänglich, daß man sich daran ergötzet, und äußerlich daran belustiget, und damit tröstet; sondern es kommt nun vornehmlich darauf an, daß diese allertheureste, edelste und

wichtigste Wahrheit durch wahren lebendigen und kräftigen Glauben auf und angenommen werde. Denn es ist ja solches das allerhöchste, das ein Mensch sagen, und nennen mag; es ist das einzige fundament, oder der einzige Grund unsers Heyls und unsrer ewigen Seligkeit: daher muß auch in der application ein recht tiefer Grund in unser Seele dazu geleyet werden, und zwar durch den Glauben, welchen der Heilige Geist wircken muß.

Es kan daher ein sehr grosser Betrug in der Passions-Zeit vorgehen, da man vom Leiden und Sterben Jesu Christi prediget, und handelt, und dasselbe mit anhört, wenn man dabey voraus sezet, wir sassen unserm Herrn Gott alle mit einander ganz gewiß im Schoos, und weil sein lieber Sohn, Jesus Christus, unser Herr und Heyland sein Leben für uns gelassen, sein Blut für uns vergossen, uns vom Fluche des Gesetzes und der ewigen Verdammniß erlöset, uns mit Gott wiederum versöhnet, und den Weg der Seligkeit uns gebahnet habe: so wäre nun weiter nichts mehr nöthig und übrig, als daß wir uns damit trösteten, uns damit aufrichteten, und sagten: Ey, nun hätten wir nicht mehr für unsere Seligkeit zu sorgen, wir hätten uns Christi Leiden, Christi Todes und Verdienstes zu erfreuen, und zu trösten, blieben aber vor wie nach in unserm gottlosen und verderbten Wesen, und führen immer in unserer Bosheit fort; sehet, so würde uns das alles nichts helfen, sondern es würde das letztere mit uns weit ärger werden, denn das erste.

Daher muß wohl gemercket werden, wieder Apostel Paulus in der 2 Epistel an die Cor. im 5, 15. von dem Tode und Verdienste Christi redet: Ist einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben. Damit er so viel sagen will: Jesus Christus sey an unser statt gestorben, er habe das ausgestanden, was sonst nach Urtheil und Recht alle Adams-Kinder hätten ausstehen sollen. Er habe also für alle den Tod geschmecket und gekostet, wie es Hebr. 2, 10. ausgesprochen wird. Nun aber, da er solches Leiden für uns alle ausgestanden, und solchen herben Tod für uns alle geschmecket habe, so sey das eben so viel, als wenn wir selbst solches alles ausgestanden hätten. Denn darum hat er an aller statt, und für alle den Tod gelitten, daß es so viel gelten sollte, als ob alle Menschen ihr Recht ausgestanden hätten. Aber nun sezet der Apostel Paulus den Zweck hinzu, indem er saget: Auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihren selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Wenn also dieses letztere von dem Menschen zurück gelassen wird, wenn man nicht Jesu Christo, der für uns gestorben, und wieder auferwecket worden ist, lebet, nicht in seine Fußstapfen tritt, ihm nicht nachfolget, nicht nach seinem Willen, sondern nach dem Willen des verderbten Fleisches einhergeheth, und also ihm selber lebet, und es so macht, wie es einem der Eigen-Sinn, und die Eigen-Liebe eingiebet, wie einen sein natürlicher, ungeänderter und ungebrochener Sinn, und seine

natürliche unordentliche affekten treiben: so thut man gar nicht, was dem gefällt, der für uns gestorben und auferstanden ist; so hat man aber auch kein Theil an dem Tode und der Auferstehung JESU CHRISTI. Denn ob er gleich für alle Menschen gestorben ist; so fehlet es doch an der rechten application, indem ein solcher Mensch die Gnade Gottes auf Muthwillen ziehet, und das Blut JESU CHRISTI, das Blut des neuen Bundes, so für seine Sünde so theuer vergossen ist, gleich sam mit Füßen tritt, und dasselbe als unrein achtet. Daher es ferne davon ist, daß, wenn ein Mensch also gemeldter Massen mit dem Leiden und Sterben JESU CHRISTI umgeheth, und es so mißbraucheth, und auf Muthwillen ziehet, daß es in ihm eine wahre lebendige Frucht bringen könne; sondern das Blut des neuen Testaments, welches er verachtet und mit Füßen getreten, wird vielmehr Rache vereinst über ihn schreyen, eben als das Blut des gerechten Abels, welches Cain vergossen hatte.

So soll nun der Mensch wissen, daß die Gnade Gottes und JESU CHRISTI, seines Sohnes, zwar überschwenglich sey, aber daß ein bußfertiges Herz dazu erfordert werde, welches solche Gnade begehre, und mit wahrer Furcht, Demuth und Ehrerbietung vor GOTT dieselbe annehme. Es muß aber auch ein lebendiger Glaube in des Menschen Herzen sich befinden, welchen der Heilige Geist wirket. Daher der Mensch den lieben GOTT bitter und anrufen muß, daß er ihm den Heiligen Geist geben möge, und daß dieser Heilige Geist den Glauben in seinem Herzen und in seiner Seele wirken möge, und daß er in dem Glauben der Kraft Gottes möge wachsen und zunehmen.

Hiermit aber will man keinesweges die Seelen blöde, erschrocken und verzagt machen, daß sie gedencken solten, ja wer kan dazu gelangen? Ich habe zwar bisher noch immer gemeynet, ich wolte mir die Gnade Gottes zu Nuzen machen; aber nun höre ich wol, daß man erst so und so beschaffen seyn müsse, wenn man dazu gelangen wolle. Allein das ist nicht die Meynung. Hier werden nur diejenigen gemeynet, die gottlos bleiben wollen; es werden nur diejenigen alhier abgeschrecket, die in Heuchelei bey allem Guten wollen stehen bleiben; es wird hier nur denenjenigen gewehret, die in ihrem unbußfertigen Zustande bleiben wollen, die ein gottlos, falsches und ungeändertes Herz behalten wollen, die noch in dieser und jener Sünde stecken bleiben, dieses und jenes noch so mit machen wollen. Die aber mit wahrhaftigem Herzen ohne alle Heuchelei sehnlich begehren, daß sie doch aus dem Sünden-Schlamm möchten heraus gezogen werden, damit sie rechtschaffene Kinder Gottes werden möchten, es koste im übrigen was es wolle: Die von Herzen wünschen, suchen und begehren, daß GOTT nur sein Werk und sein Vornehmen an ihnen vollbringen wolle zu ihrem ewigen Heyl, wenn es gleich Fleisch und Blut sauer und schwer ankomme, wenn es gleich dem zarten fleischlichen Willen schwer däncken solte: Die also von Herzens

Grunde und in der Wahrheit mit rechtem Ernst und Verlangen diese Gnade suchen und begehren, die dürfen im geringsten nicht blöde seyn, weil ihnen ja die Gnade von GOTT gegeben und angeboten wird.

Ja es wird auch die Gnade GOTTES gewisser Massen den allergrößten Sündern angeboten, so sie nemlich durch diese Liebe ihre bisherige Sünden herzlich erkennen und bereuen, und sich dadurch bewegen lassen wollen, hinfort der Sünde nicht mehr zu dienen. Auf solche Weise wird ja auch dem allergrößten Sünder von GOTT zugeredet und gesagt: warum läufest du doch so schnell zur Hölle zu? warum willst du dich nicht halten lassen, sondern dich so elendiglich muthwilliger Weise in dein eigen Verderben hinein stürzen! Siehe JESUS Christus, dein Erlöser, läuft dir gleichsam mit ausgespannten Armen enegegen; siehe ihn nur einmal an, wie er aus Liebe zu dir am Creuze hanget, da er seine Arme ausgespannet hat, um dich zu ergreifen und zu umfassen. Er streckt sie eben nach dir aus, der du bis iezo muthwilliger Weise ins Verderben hinein läufest. Siehe, er will dich erretten, er hat sein theures GOTTES-Blut an dich gewaget, er hats für deine Sünde vergossen, er hat sein Leben am Stamm des Creuzes für dich gelassen, und du woltest ihm noch diß zu Leide thun, daß du in Sünden ferner fortfahren woltest.

Denen es nun ein Ernst ist, diese Gnade zu suchen und zu begehren, die dürfen im geringsten nicht sorgen, noch blöde seyn, sondern solche mögen nur immer getrost zu dem Creuze Jesu Christi herzu kriechen, wenn sie wegen grosser Betrübniß mit freudigem Muthe nicht herzu gehen können. Sie mögen nur ihre Knie vor dem HERRN JESU beugen, und ihm sein Wort und seine Verheissungen vorhalten, und in wahrer Demuth zu ihm sprechen: HERR JESU, mache mich auch gerecht, laß mich doch auch unter der Menge derjenigen Seelen seyn, die dir dein lieber himmlischer Vater zu einer Ausbeute gegeben hat. Ich will herzlich gerne deine Beute und dein Raub seyn, nimm mich doch nur an, und laß meine Seele errettet werden. Gewiß, wer sich also zu dem HERRN JESU nahet, den wird er nicht von sich stossen. So wenig sich Joseph halten konte, daß er nicht in Thränen ausbrechen mußte gegen seine Brüder, als er sie sahe; so wenig als er sich halten konte, daß er sich nicht seinen Brüdern zu erkennen gab, und sagte: Ich bin Joseph, euer Bruder; so wenig als er sich halten konte, daß er nicht dem jüngsten Bruder Benjamin um den Hals fiel, und ihn küßete; so wenig als sich der Vater des verlohrenen Sohnes enthalten konte, daß er nicht seinen Sohn, der wieder umkehrte und zurück kam, nachdem er in Sünden gelebet hatte, wiederum auf und annahm, ja ihm entgegen lief, ihm um den Hals fiel, und ihn küßete: eben so wenig kan sich der HERR JESUS halten gegen arme und bußfertige Sünder. Findet er einen Sünder, der seine Sünde in der Wahrheit erkennet, selbige herzlich und schmerzlich beweinet, wie solte der gütige Heyland,

II. Pr. Fernere Betr. des Leidens und Sterbens J. C. 567

land, der liebevolle JESUS, der da in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, der da in die Welt kommen ist, zu suchen und selig zu machen, das verlorene; wie, sag ich, sollte er sich nicht herzlich freuen, wenn ein Sünder umkehret, zu ihm kömmt, und Buße thut? wie sollte er sich nicht ergötzen, wenn er siehet, daß ein Mensch, der vorhin dem Satan nachgefolget ist, nun gesinnet ist, ihm gänzlich nachzufolgen?

Wenn denn nun auch ein solcher Mensch gleich dem Teufel ganz im Hachen stecke, und wenn gleich seine Sünden so groß und so viel wären, daß sie die ganze Welt bedeckten und erfüllten; so wären sie doch bey weitem noch so groß nicht, daß JESUS CHRISUS ihn nicht sollte davon entladen und entbinden, ja ihn ewig selig machen können. Darum wenn der Mensch sich nur lästet von dem Lauf der Sünden und der Bosheit abwenden, so er nur abgehen will von dem Pfade der Verkehrten und Gottlosen, so er nur der Welt ganz abzustehen gedencket, und sich zu seinem liebsten Heyland, JESU CHRISTO, bringen lassen, und denselben in wahrer Hergens-Demuth und Glauben annehmen will, so hat er nichts mehr zu sorgen, so freuet sich vielmehr der HERR JESUS herzlich, daß er nun noch einen armen Sünder mehr bekömmet. Wäre es möglich und nöthig, und wäre es an der einmaligen Creuzigung des HERRN JESU nicht gnug, wäre es nicht hinlänglich vor GOTT seinem himmlischen Vater, daß er sich einmal hat creuzigen lassen: wahrlich seine Liebe ist so groß, ja so übergroß gegen alle sündhafte Menschen, daß er ganz gewiß noch einmal in diese Welt käme, und würde sich auch um eines einigen Sünders willen noch einmal creuzigen lassen, ja er würde sich nicht lange bedencken, sein Leben noch einmal für ihn in den Tod dahin zu geben, wenn es nöthig wäre. Siehe, lieber Mensch, das ist nach der Wahrheit gesprochen, denn also ist die Liebe des HERRN JESU, die er gegen uns Menschen träget, geartet und beschaffen: ja so liebevoll ist er stets gesinnet, das darf ein ieder armer Sünder nur getrost und sicher glauben, und wenn er nur Lust hat selig zu werden, nur getrost zu JESU gehen. Ist er nur kein Heuchler, suchet ers nur in der rechten Ordnung GOTTES, so ist es das Wohlgefallen des himmlischen Vaters, daß durch die Hand und durch den Dienst des HERRN JESU auch er errettet und selig gemachet werde.

**S**U In du getreuer und hochgebenedeyeter Heyland, HERR JESU Christe, nachdem du jetzt verkündiget bist unter uns als ein ge-creuzigter JESUS, nach deinem hohen, wichtigen, theuren Leiden, u. vollgültigen Verdienste: so bitten wir dich allesamt herzlich und demüthiglich, laß es doch gesegnet seyn an unser aller Herzen, damit ja keinem unter uns das Wort, so ausgesprochen ist, ein Geruch des Todes zum Tode werde, sondern daß es einem jeden werde ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben, und daß auch ein ieglicher sein Herz zu dir neigen

gen und lencken möge. O du getreuer Heyland, du wollest doch alle und iede, die dieses Wort angehört haben, segnen, dieses Wort in ihnen kräftig und lebendig machen, sie dessen öfters und vielfältig erinnern, ihnen allen mit diesem Worte nachgehen, sie erwecken und ermuntern, und sie nicht zur Ruhe kommen lassen weder Tag noch Nacht, bis sie sich gewonnen geben, und dir ihr Herz ganz und gar übergeben mögen. Gehe ihnen so lange nach, bis sie die Sünde ganz und gar verfluchen, sie von sich ausbannen, und von Herzens Grunde sich die ergeben, daß sie dir leben mögen, der du für sie gestorben und auferstanden bist. Stärke doch, **HERR JESU**, alle diejenigen im Glauben, die dir einmal ihre Herzen ergeben haben, daß sie nicht schwach werden. Laß sie doch ja nicht ihren alleredelsten und besten Schatz, welches du, o **HERR JESU**, selbst bist, aus ihren Herzen verlieren. Gib ihnen die Gnade, daß sie nichts anders suchen mögen, als einzig und allein in dir, ihrem lieben Heylande, jederzeit erfunden zu werden. Ach **HERR JESU**, du wollest die Vollgültigkeit deines Leidens und Sterbens selbst recht ausbreiten in ihren Herzen und Seelen, auf daß sie also in solchem deinem herrlichen und vollgültigen Leiden und Sterben die Herrlichkeit **GOTTES** finden und erlangen mögen, Amen, Amen!

Vorbereitung auf das heilige Ofter-Fest,

Welche auf dem Saal des Waisenhauses in Halle, 1715. gehalten worden,  
Und in Ermangelung einer über den ordentlichen Text gehaltenen Predigt

Am I. Ofter-Tage  
gelesen werden kan.

TEXTVS.

I Cor. V, 7. 8.

**W**Ir haben auch ein Ofter-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Oftern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süsteige der Lauterkeit und der Wahrheit.

Ab.